

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 21. Juni 2005

Kleine Anfragen

- **Rebekka Plüss, Situation der Schaffhauser Fussballplätze (10/2005),**
- **Andreas Gnädinger, Schulhaus Stadion Breite (13/2005) und**
- **Urs Tanner, Kostentransparenz bei Fussballspielen der Nationalliga A (Super League) (4/2004)**

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Zum Thema Fussballstadion und Fussballplätze sind die drei erwähnten, thematisch verbundenen kleinen Anfragen eingereicht worden. Auf die kleine Anfrage Urs Tanner erfolgte der erste Teil der Antwort am 26. Oktober 2004.

Der Stadtrat beantwortet die Fragestellungen der zwei neuen und den zweiten Teil der letztgenannten Anfrage in nachstehender Antwort zusammengefasst.

Die Fragen von Grossstadträtin **Rebekka Plüss** beantwortet der Stadtrat wie folgt:

Frage 1: Wie viele Grossfeld-Fussballplätze befinden sich momentan auf städtischem Boden und wie steht es um die Qualität der Plätze und der dazugehörigen Infrastruktur?

Aktuell befinden sich folgende Spielfelder auf städtischem Boden:

Bühl

- Bühl 1 Normalspielfeld nutzbar bis 1. Liga, unbeleuchtet
- Bühl 2 Normalspielfeld nutzbar bis 2. Liga, beleuchtet
- * Bühl 3 Kleinspielfeld, nur Training, beleuchtet

Breite

- Hauptspielfeld Normalspielfeld nutzbar Super League, beleuchtet
- Nordstrasse 1 Normalspielfeld nutzbar bis 3. Liga, beleuchtet
- Nordstrasse 2 Normalspielfeld nutzbar bis 3. Liga, unbeleuchtet
- Sandplatz Allwetterplatz nutzbar bis 2. Liga, beleuchtet

Schweizersbild

- Schweizersbild 1 Normalspielfeld nutzbar bis 3. Liga, unbeleuchtet
- Schweizersbild 2 kleineres Spielfeld nutzbar bis 3. Liga, beleuchtet
- Schweizersbild 3 Normalspielfeld nutzbar bis 1. Liga, beleuchtet

Gruben

kleineres Spielfeld nutzbar bis 3. Liga, unbeleuchtet

Dreispietz

Normalspielfeld nutzbar bis 2. Liga, beleuchtet

Diese Spielfelder weisen einen unterschiedlichen Ausbaustandard auf. Zur Zeit sind folgende Mängel und Auflagen bekannt:

- Stadion Breite: Prov. Zulassung für Super League bis Sommer 2007
- Bühplätze: Eingeschränkte Tauglichkeit für 1. Liga wegen fehlender Lichtanlage und zu grosser Distanz zu den Garderoben. Zur Zeit (2. Liga) sind keine Mängel bekannt. Eine Lösung der Garderobenfrage im Zusammenhang mit der Militärunterkunft wird gesucht.
- Die bestehenden Beleuchtungsanlagen (exkl. Stadion Breite) können nur für Trainings eingesetzt werden.
- Das neue Spielfeld Schweizersbild 3 ist vom Fussballverband noch nicht abgenommen. Die Spielfeldmasse lassen eine Nutzung in der 1. Liga zu. Allfällige weitere Auflagen des Verbandes bezüglich Ausgestaltung der Umgebung, Spielerführung zum Spielfeld, Spielfeldumrandung etc. wurden noch nicht berücksichtigt. Dies ist im Bedarfsfall abzuklären und umzusetzen.

Zustand der Plätze:

- Die Qualität der Plätze ist abhängig vom Wetter, der Nutzung und der Konstruktionsart. In Schaffhausen sind verschiedene Aufbauten vorhanden. Von reiner Kulturerdenschicht bis zu speziellem Aufbau mit viel Sandanteil, Drainage und automatischer Bewässerung. Je aufwändiger die Konstruktion ist, umso höher sind die Belastbarkeit und die Aufwändungen für den Unterhalt.
- Die Nutzbarkeit der Naturrasenplätze ist stark von der Platzbelastung und der Witterung abhängig. Lange Schlechtwetterphasen führen auf den Naturrasen zu Verdichtungen, Vernässungen und zu Spielausfällen. Es steht mit dem Sandplatz im Stadion Breite nur ein Platz als Schlechtwettervariante zur Verfügung. Dies führt z.T. zur Situation, dass sich gleichzeitig bis zu 3 Mannschaften auf der Fläche drängen. Während der trockenen Zeit im Sommerhalbjahr wird dieser Platz gemieden, wegen der dann herrschenden Platzhärte, Staubbelastung und Verletzungsgefahr.

Die Qualität muss in Relation zu den Ansprüchen gestellt werden. Insgesamt kann sie als akzeptabel bezeichnet werden.

Garderoben:

- Die Garderoben beim Sportplatz Gruben sind in Containern eingerichtet. Nach Aussagen der dort domizilierten Vereine nähern sich die Container ihrem Lebensende und weisen diverse Undichtigkeiten auf.
- Für die drei Spielfelder Schweizerbild stehen 2 x 2 Garderoben zur Verfügung. Da aufgrund der räumlichen Nähe auf den Spielfeldern 2 und 3 nicht parallel Punktspiele ausgetragen werden können, ist die Anzahl Garderoben ausreichend. Es muss aber darauf geachtet werden, dass bei aufeinanderfolgenden Spielen genügend Umkleizeit eingerechnet wird. Für Trainings hingegen genügen die Garderoben.

Frage 2: Wie viele Mannschaften teilen sich die Fussballplätze und wie gross ist die Belastung dieser Plätze durch Training und Meisterschaftsspiele?

Bei einer Umfrage im Herbst 2004 wurde ein Bestand von 1'028 Aktivfussballerinnen und -fussballern in insgesamt 55 Mannschaften ermittelt.

Die Mannschaften teilen sich wie folgt auf:

- 10 Aktivmannschaften in diversen Ligen des schweiz. Fussballverbandes
- 10 Juniorenmannschaften
- 24 Schülermannschaften
- 5 Seniorenmannschaften
- 6 Firmensportmannschaften

Die Belastung reicht von ca. 10 Stunden pro Woche auf dem Hauptspielfeld des Breite Stadions bis zu 25 Stunden und mehr beim Spielfeld Schweizerbild 2. Diese Angaben betreffen den regulären Vereinsfussball. Freizeitfussball ist hier nicht berücksichtigt.

Frage 3: Die Schaffhauser Fussballplätze sind offensichtlich in schlechtem Zustand und völlig überbenutzt. Wie viel investiert die Stadt Schaffhausen für deren Unterhalt und Pflege?

Leider begründet die Fragestellerin ihre pauschale Aussage, dass die Fussballplätze offensichtlich in schlechtem Zustand und völlig überbenutzt sind, nicht. Der Stadtrat weist diese Behauptung in aller Entschiedenheit zurück.

Die Fussballplätze in der Stadt Schaffhausen weisen einen akzeptablen Standard auf und sind gegenüber früheren Jahren in einem guten Zustand. Es darf nicht vergessen werden, dass es sich hier um Beläge aus Naturgräsern handelt, die spezifische Anforderungen haben. Bei guten Wachstums- und Witterungsbedingungen kann der gesamte Fussballbetrieb auf den vorhandenen Plätzen bestritten werden, ohne dass die Anlagen Schaden nehmen. Mit der Freigabe des Spielfeldes Schweizerbild 3 wird hier eine zusätzliche Entlastung eintreten.

Kritisch wird die Situation bei anhaltenden Niederschlägen, Schnee und Frost, wenn trotz schlechten Rahmenbedingungen die Plätze bespielt werden müssen. In diesen Zeiten können den Plätzen keine ausreichenden Regenerations-

zeiten eingeräumt werden, sodass teilweise substanzielle Schäden entstehen. Oft sind länger andauernde Platzsperrungen die Folge, was den Druck auf die anderen Spielfelder erhöht.

Der Unterhalt der Sportplätze weist mehrere Komponenten aus. Nebst dem reinen Platzunterhalt wie Rasenmähen, Düngen etc. gehören hierzu: Aufwendungen für die Zuteilung und Bereitstellung der Plätze, Zuteilung der Garderoben, Reinigung der Garderoben etc. Für die reine Sportplatzpflege wendet die Stadtgärtnerei jährlich ca. 3'500 Arbeitsstunden auf. Eine Hochrechnung der erbrachten Leistungen der Stadt für die Fussballplätze ergibt Kosten von ca. 1,4 Millionen Franken pro Jahr.

Nicht berücksichtigt ist dabei das unentgeltliche Zur-Verfügung-Stellen von Land an zumeist guter Lage im Wert von 15 bis 20 Mio. Franken.

Frage 4: Sieht der Stadtrat vor, die Fussballplätze, welche im Herblingertal und Schweizersbild wegfallen, zu ersetzen?

Die Sportplätze Schweizersbild 2 + 3 sind eine direkte Reaktion des Stadtrates auf den Wegfall der Spielfelder im Herblingertal. Als Folge der Kündigung der damaligen Landeigentümerin im Jahre 1992 hat die Stadtgärtnerei die Erschliessung und den Bau der Fussballplätze Schweizersbild geplant. Sowohl das Parlament als auch der Stadtrat haben dieser Planung zugestimmt. Seit diesem Beschluss konnten die notwendigen Finanzen beschafft und zwei neue Fussballfelder geschaffen werden. Das Spielfeld Schweizerbild 1, welches zuvor fast nur als Schulsportfläche diente, wurde in den Fussballbetrieb integriert. Die Kompensation der Plätze im Herblingertal ist damit erfolgt. Zudem wurde mit der Bauherrschaft im Herblingertal vereinbart, dass mit dem Abschluss der laufenden Baumassnahme das ehemalige Spielfeld Herblingertal 1 wieder hergestellt werden soll. Das neu entstehende Feld ist vor allem für die Nutzung von Schulsporttagen, Freizeitfussball u.ä. gedacht. Im Bedarfsfall liesse sich aber auch das eine oder andere Training an diesem Ort durchführen.

Sollte wegen dem geplanten Hallensportzentrum das Spielfeld Schweizerbild 1 weichen müssen, muss ein Ersatz gefunden werden. Aktuell steht jedoch keine Fläche für ein Ersatzfeld zur Verfügung. Durch einen Umbau des Spielfeldes Schweizerbild 2 von einem Naturrasen- in einen Kunstrasenplatz wäre zwar eine gewisse Kompensation des Platzverlustes möglich, jedoch kein gleichwertiger Ersatz.

Frage 5: Wenn ja, welches sind aus der Sicht des Stadtrates geeignete Standorte?

Aus der Diskussion um den Standort für ein neues Fussballstadion entstand die Idee, im Bereich des heutigen Schiessplatzes Birch Fussballfelder anzulegen. Dies wäre tatsächlich möglich. Bedingung hierfür ist eine vorgängige Verlegung des Schiessbetriebes. Weitere Möglichkeiten bestehen im Grubental. Die Landreserven für die Schaffung neuer Fussballplätze für den Junioren- und Breitensport sind aber momentan kaum vorhanden. Bevor die Schaffung neuer Fussballplätze an die Hand genommen wird, versucht der Stadtrat die Bedürfnisse der Vereine wie folgt abzudecken:

- Kooperation mit anderen Gemeinden, bei denen die Platzauslastung geringer als in Schaffhausen ist
- Umbau von zwei bis drei Rasenplätzen in Kunstrasenplätze

Frage 6: Sahе der Stadtrat eine Möglichkeit, noch dazu 3 bis 4 zusätzliche Fussballplätze zu errichten?

Aus der Sicht des Stadtrates gibt es keine Notwendigkeit, aktuell drei bis vier zusätzliche Spielfelder zu errichten. Dies auch in Anbetracht, dass die Bevolkерungszahlen in der Stadt Schaffhausen seit Jahrzehnten stabil sind.

Der Stadtrat plant jedoch einen Ausbau der Allwetterplatze. Mit guten Kunstrasenbelagen liesse sich der Spielbetrieb in den kritischen Witterungsphasen aufrechterhalten. Dank der besseren Akzeptanz der Beläge wäre zudem eine Integration der Allwetterplatze in die normale Wochenbelegung möglich. Es wird erwartet, dass der schweizerische Fussballverband noch in diesem Jahr die Freigabe von Kunstrasenplatzen für die allgemeine Durchführung von Meisterschaftsspielen vornimmt. Die Freigabe durch den europäischen Fussballverband (UEFA) und den Weltfussballverband (FIFA) ist erfolgt.

Vorgesehen sind:

- Ergänzung der Buhlplatze um eine Trainingsfläche mit Kunstrasen
- Erstellung eines Trainingsfeldes mit Kunstrasen im Zusammenhang mit dem Neubau des Fussballstadions
- Umbau des Rasenplatzes Schweizersbild 2 in Kunstrasen, falls das Spielfeld Schweizersbild 1 wegfällt.

Durch die Mehrbelegung der Allwetterplatze lässt sich eine Entlastung der Naturrasenplatze erreichen. Dies führt zu einer höheren Platzqualitat. Bevor die Realisierung dieser Vorhaben an die Hand genommen werden kann, sind folgende Fragen zu klären:

- Standort eines Fussballstadions
- Bau des Hallensportzentrums

Neben dem Ausbau der Allwetterplatze sind parallel dazu die vorhandenen Naturrasen im Stadion Breite und Bühl 1 zu erneuern.

In einer kleinen Anfrage erkundigt sich **Andreas Gnädinger** nach einer Verknüpfung vom Schulhausneubau Breite mit einem neuen Stadion und stellt dazu die folgenden Fragen:

1. Ist der Stadtrat bereit, ein solches Projekt „Schulhaus Stadion Breite“ an die Hand zu nehmen?

2. Ist er bereit, die Standortevaluation für das Stadion und die Abklärungen bezüglich Schulhausbau zeitlich soweit als möglich zu koordinieren? In welchem Zeitraum sollten diese Fragen nach Meinung des Stadtrats geklärt werden?

3. Wurde bis heute der Kontakt zu möglichen Investoren für das Projekt Stadion Breite gesucht und kann sich der Stadtrat vorstellen, einen Teil des Stadions

weiterer Mantelnutzung - wie Einkaufsflächen oder Büroräumlichkeiten - zuzuführen?

Die Stadt Schaffhausen muss bis ins Jahr 2007 ein baureifes Projekt für ein neues Stadion vorlegen können, ansonsten verwirkt die Spielbewilligung für höhere Ligen. Der Stadtrat ist gewillt diese Vorgaben umzusetzen und hat darum eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Diese wird zur Zeit von einer Spezialkommission beraten, deren Arbeit momentan sistiert ist.

Der Stadtrat erachtet folgende Vorgehensweise als richtig:

- Entscheid über den Standort
- Ausarbeitung eines Projektes inklusive Lösung der Finanzierung in Zusammenarbeit mit Kanton und Privaten
- Volksabstimmung

Der Stadtrat sucht eine Lösung, um einen neuen Standort für ein Super League-taugliches Stadion zu finden. Momentan sind neben dem bisherigen Standort Breite vier Alternativen in Prüfung. Für die Standortwahl sind die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt Breite von Bedeutung. Der Standort Breite ist aus heutiger Sicht nicht ideal, da er sich mitten in einem Wohnquartier befindet und sich darum nur bedingt für einen Neubau eignet. Die Verkehrsanbindung, vor allem mit dem privaten Verkehr, ist kaum zu lösen. Der Junioren- und Breitensport soll aber nach wie vor auf der Breite Platz haben.

Kann ein neuer Standort gefunden werden, so beabsichtigt der Stadtrat, einen Teil der frei gewordenen Flächen einer Wohnnutzung zuzuführen. Mit dieser Massnahme lässt sich das Stadion teilweise finanzieren. Wo solche Wohnnutzungen erstellt werden können, soll im Rahmen des Nutzungsplans Vordere Breite festgelegt werden.

Bei der Ausarbeitung des Stadionprojektes wird eine Mantelnutzung zur teilweisen Finanzierung des Stadions geprüft. Eine solche Nutzung muss aber quartierverträglich sein. So kommt zum Beispiel die Kombination eines Einkaufszentrums und eines Stadions auf der Breite eher nicht in Frage. Da die Klärung der Standortfrage für das Fussballstadion ungefähr zeitgleich mit der Schulraumplanung erfolgt, wäre eine Kombination aus planerischer Sicht möglich.

Im Rahmen der Schulraumplanung stellt der Stadtrat bis Ende 2005 die Vorgaben für den weiteren Schulraumbedarf vor. Aus pädagogischer Sicht, wie auch unter Berücksichtigung der spezifischen Raumbedürfnisse der Schule, ist eine Kombination von Schulhaus und Stadion eher unwahrscheinlich.

Grossstadtrat **Urs Tanner** stellte am 7. Juni 2004 Fragen nach der Kostentransparenz bei Fussballspielen. Damals konnte die nachstehende Frage noch nicht beantwortet werden:

Welche Kosten entstehen der Öffentlichen Hand, das heisst den Steuerzahler/innen der Stadt, durch die „stillen Kosten“, wie Umtriebe und Logistik, die im Zusammenhang mit Fussballspielen entstehen? Als Beispiel Thun: dort betragen die „stillen Kosten“ pro Match Fr. 85'000.--.

Mittlerweile konnten die Erfahrungen der ersten halben Saison ausgewertet werden: Die Gewalt- und Deliktbereitschaft der Fans in der Super League vor und nach dem Spiel ist anders als in der Challenge League. Die Schaffhauser Polizei musste deshalb sehr rasch eine ortsbezogene Einsatztaktik entwickeln, die Ausbildung der Einsatzkräfte vertiefen und die Einsatzmittel für die Bekämpfung eines ausserordentlich hohen und in Schaffhausen in dieser Form und Häufigkeit noch nicht gekannten Gewaltpotentials beschaffen. Insbesondere waren das persönliche Schutzmaterial für die Polizisten und Korpsmaterial zu ergänzen oder teilweise zu ersetzen, zwei Fahrzeuge einsatzspezifisch nachzurüsten und ein Fahrzeug früher als geplant zu beschaffen. Der Nachrüstbedarf entstand nicht durch den Aufstieg des FC Schaffhausen, sondern primär dadurch, weil die entsprechenden Beschaffungen aus Spargründen nicht bereits früher erfolgt sind. Auch bei den in den letzten Monaten stattgefundenen Demonstrationen ist dieses Material jedes Mal gebraucht worden. Es gehört zum Standard bei den vermehrt vorkommenden interkantonalen Polizeieinsätzen. Diese Kosten dürfen deshalb nicht in die Rechnung miteinbezogen werden.

Je nach Einschätzung der Situation ist der Personalaufwand der Polizei sehr unterschiedlich. Der kleinste Aufwand wurde von der Polizei im Spiel gegen den FC Servette Genf am 5. Dezember 2004 mit 72 Arbeitsstunden getätigt. Dies entspricht Personalkosten von Fr. 5'760.--. Das stärkste Polizeiaufgebot war im Spiel gegen den FC Basel am 14. November 2004. Hier wurden 720 Arbeitsstunden geleistet, was zu Personalkosten von Fr. 57'600.-- führte.

Im Durchschnitt wurden pro Spiel 350 Arbeitsstunden geleistet. Umgerechnet in Personalkosten sind dies Fr. 19'214.--.

Zudem fallen pro Match verschiedene Einsatzkosten von durchschnittlich Fr. 910.-- an. Dies für den Einsatz von Einsatzfahrzeugen, Mietkosten für Einsatzfahrzeuge von anderen Korps, Absperrelemente (Armee), Rechnungen anderer Polizeikorps für Szenenkenner und Verpflegungskosten.

Die durchschnittlichen Polizeikosten pro Spiel betragen Fr. 20'124.75.--.

Obwohl an den meisten Spielorten der Super League die öffentliche Hand die Kosten für die Sicherheit ausserhalb des Stadions übernimmt, haben die Schaffhauser Polizei und der FC Schaffhausen eine Vereinbarung über die Kostenverrechnung für den Ordnungs- und Sicherheitsdienst an den Heimspielen abgeschlossen. Kern dieser Vereinbarung ist, dass der FCS

1. für die Stadionsicherheit selber sorgt und sämtliche Kosten auch selber trägt
2. der Polizei Verkehrskadetten für die Parkplatzorganisation gratis zur Verfügung stellt
3. sich an den Kosten für das Polizeiaufgebot zur Gewährleistung der Sicherheit im öffentlichen Raum beteiligt und pro Zuschauer Fr. 0.50 an die Polizei abgeliefert. Das ergab im Durchschnitt Fr. 1'768.-- pro Spiel.

Die ungedeckten Polizeikosten pro Spiel betragen Fr. 18'356.75. Die Verwaltungspolizei leistet zudem einen ungedeckten Aufwand von ca. Fr. 5'000.-- pro Spiel für das Aufstellen der Signalisationen, Absperrungen etc.

Der Stadtrat bedankt sich an dieser Stelle bei der Schaffhauser Polizei für den geleisteten Einsatz. Dank diesem Einsatz, welcher oft zu Lasten der Freizeit gegangen ist, konnte die vergangene Saison ohne nennenswerte Störungen und Beschädigungen abgewickelt werden.

Die heutige Situation erachtet der Stadtrat als knapp tragbar. Zwar ist der Stadtrat wenig erbaut darüber, dass die Fussballspiele Fans mit Gewaltpotential anziehen. Hier handelt es sich um eine gesellschaftliche Entwicklung, die dem Stadtrat grosse Sorgen bereitet. Es ist aber festzuhalten, dass die gewaltbereiten Fans nur einen kleinen Teil der Fussballfans ausmachen und es Aufgabe der Clubs ist, in Zusammenarbeit mit der Polizei gewaltbereite "Fans" ausfindig und strafrechtlich verantwortlich zu machen.

Eine vollständige Verrechnung der Polizeikosten kommt für den Stadtrat aus rechtsstaatlichen Überlegungen nicht in Frage. Würden dem Fussballclub die vollen Kosten weiter verrechnet werden, müsste dies konsequenterweise auch bei anderen Veranstaltungen wie der Tour de Suisse, dem Munotball, dem City Märkt, der Herblinger Chilbi, der Herbstmesse, andere Sportanlässe etc. gemacht werden. Ebenso würde die Überbürdung der Aufwändungen für die Sicherheitspolizei, zum Beispiel bei Demonstrationen, quasi einem Demonstrationsverbot entsprechen.

Der Stadtrat rechnet damit, dass mit einem Stadionneubau die Sicherheits- und Verkehrsregelungsausgaben je nach Standort zurückgehen, da bei der Planung diese Aspekte besser berücksichtigt werden können, als dies mit der heutigen Situation möglich ist. Bis zur definitiven Lösung für ein Stadion muss jedoch das Verkehrsregime verbessert werden, weil die wilde Parkiererei im Breitequartier zurecht für Unmut sorgt.

Neben den Ausgaben für die Polizei ist aus Sicht des Stadtrates aber auch die Werbefunktion des Fussballes einzurechnen. Die sportlichen Erfolge sind zusammen mit dem sehr guten Kulturangebot und den wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmen Sympathie- und Werbeträger für unsere Region. Ein Wert, der nicht zu unterschätzen ist.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATES



Marcel Wenger
Stadtpräsident



Christan Schneider
Stadtschreiber